



# MEDIENINFORMATION

**SPERRFRIST: keine**

## **Langzeitgymnasium bleibt in seiner heutigen Form erhalten**

***Im Rahmen verschiedener Sparmassnahmen wurde auch der Vorschlag einer Umwandlung des heutigen Langzeit- in ein Kurzzeitgymnasium eingebracht. Ein entsprechender Bericht der Bildungsdirektion wurde in eine Anhörung gegeben. Die Auswertung, welche der Regierungsrat nun zur Kenntnis genommen hat, ergab eine einhellige Ablehnung der Massnahme. Diese wird nun fallen gelassen.***

Im Rahmen des Projekts zur Konsolidierung des Haushaltsgleichgewichts befasste sich der Regierungsrat auch mit der kantonalen Mittelschule. Konkret wünschte er eine Darstellung über die Auswirkungen der Umwandlung des heutigen Langzeit- in ein Kurzzeitgymnasium. Er beauftragte die Bildungsdirektion im Sommer 2014 mit der Erstellung eines entsprechenden Berichts sowie der Durchführung einer Anhörung.

## **Sparpotenzial und Gegenargumente**

Der geforderte Bericht stellt Inhalt und Konsequenzen der betreffenden Massnahme vor und geht von einem Sparpotenzial zwischen 0.5 und 1.5 Mio. Franken aus. Die Abschaffung des Langzeitgymnasiums und die Zusammenführung der Ausbildungsgänge auf der Sekundarstufe I hätten für Kanton und Gemeinden, für Schulen und Lehrpersonen wie auch für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern weitreichende Folgen. Sie zöge ein Reformprojekt nach sich, das tief in die Schulstrukturen eingreifen würde. Weiter werden die Investitionen in den Ausbau der kantonalen Mittelschule in Stans als Gegenargument genannt. Sie belaufen sich seit den 90er-Jahren auf rund 40 Mio. Franken. Es wäre ungewiss, ob die nicht mehr benötigten Räumlichkeiten bei Aufhebung des Langzeitgymnasiums einer anderen Nutzung zugeführt werden könnten.

Weiter zeigt der Bericht auf, dass hauptsächlich die Kantone der Nordwestschweiz und der lateinischen Schweiz seit Jahren Kurzzeitgymnasien führen und sich das System dort durchaus bewährt.

In pädagogischer Hinsicht wird darauf hingewiesen, dass die heutige Möglichkeit, zwischen Lang- und Kurzzeitgymnasium zu wählen insofern zur Chancengerechtigkeit beiträgt, als sie Rücksicht auf die unterschiedlichen Entwicklungsverläufe der Jugendlichen nimmt. Für die Abschaffung des Langzeitgymnasiums spricht beispielsweise die spätere Selektion. Leistungsstarke und -schwache Jugendliche werden im gleichen Schulhaus unterrichtet, womit eine Verbesserung der sozialen Durchmischung erreicht wird. Zudem gilt als erwiesen, dass eine frühe Selektion Lernende mit bildungsnahem Hintergrund bevorzugt.

Der spätere Übertritt brächte zudem eine Verschiebung des Laufbahnentscheids und ermöglichte es allen Schülerinnen und Schülern, den Berufswahlprozess zu durchlaufen und allenfalls das Interesse an berufspraktischen Themen zu wecken. Insofern stünde eine spätere Selektion für bewusstere und reifere Laufbahnentscheide.

Aspekte wie die kulturelle Ausstrahlung des Kollegiums St. Fidelis mit seiner langen Tradition oder die Attraktivität eines Langzeitgymnasiums für den Bildungsstandort Nidwalden werden als weitere Argumente gegen eine Veränderung der heutigen Mittelschule genannt.

### **Anhörung**

Die Anhörung wurde bei den politischen Parteien, den Gemeinden, ausgewählten Kommissionen und weiteren Organisationen durchgeführt. Die Anhörungspartner sind nicht der Auffassung, dass mit der Massnahme Kosteneinsparungen erzielt würden. Sie finden die Lastenverschiebung hin zu den Gemeinden nicht vertretbar und sind der Überzeugung, dass ein entsprechendes Reformprojekt eine Neugestaltung der Orientierungsschule und eine tiefgreifende Restrukturierung bedingen würde. Auch hinsichtlich der pädagogischen Erwägungen zugunsten eines Kurzzeitgymnasiums zeigt sich eine grosse Skepsis. Die Frage, ob das Thema weiterverfolgt werden soll, wurde von allen Teilnehmenden verneint. Der Regierungsrat nimmt dieses Ergebnis zur Kenntnis und streicht die Massnahme aus dem Katalog der hängigen Sparvorschläge.

### **RÜCKFRAGEN**

Res Schmid, Bildungsdirektor, Telefon 041 618 74 00, erreichbar am 11. September 2015 zwischen 11 und 12 Uhr.

Stans, 11. September 2015